

Es begab sich zur österlichen Zeit

am grünen Donnerstag anno 2012, da begab sich eine Gruppe freiwilliger Naturisten auf die beschwerliche Fahrt mit ihren Großraumplanwagen zur Freigrünfläche nach Kirchzarten. Es war eine anstrengende und ermüdende Fahrt, denn es regnete ohne Unterlass und der Herrgott hatte an diesem Tag kein Einsehen mit den Reisenden. Erschöpft und müde kamen sie an ihrem Ziel an und bauten sich in schnellen Handgriffen den Schlafplatz für die Nacht. Der Hunger war groß, so dass die meisten im angrenzenden Lokal noch etwas Essbares zu sich nahmen.



Die Truppe war sehr widerstandsfähig, so dass vereinbart wurde, am österlichen Sonntagnachmittag, nachdem sich alle gestärkt hatten, eine Tour mit der Eisenbahn von Kirchzarten nach Freiburg zu unternehmen. Denn dort stand eine mittelalterliche Stadtführung mit einem Zeitzeugen aus dem 15./16. Jahrhundert auf dem Programm. Er erzählte allerlei schaurige Geschichten und zeigte uns historische Schauplätze und Gebäude, was auch für erfahrene Freiburgkenner sehr interessant und überaus Erfahrens wert war. Was waren wir doch froh in 2012 zu leben. Zum krönenden Abschluss kehrten wir noch ins Martinsbräu ein, eine Wirtschaft, die gutes Bier und wohlschmeckendes Essen bereit hielt. Mit gestilltem Magen und Wissensdurst machten wir uns auf den abendlichen Rückweg. Die Eisenbahn wartete schon auf uns, so dass er uns nur noch nach Kirchzarten bringen musste. Auch dieser Tag verging im Flug und war mit allerlei Anekdoten und Schmankerl bespickt.

Das Bild spricht für sich.....



Der nächste Tag versprach besseres Wetter und die restlichen Mitglieder der Reisenden, unter ihnen ihr Regent Heinz, trafen froh gelaunt ein. Man nahm sich Zeit Gespräche zu führen oder die Umgebung per Fuß zu erkunden. Es wurde eine Liste mit wohlschmeckenden Speisen herumgereicht, welche man vorbestellen konnte, um sie am Abend zu genießen. Der Tag wurde mit netten Gesprächen abgerundet, so dass nach dem festlichen Mahl jeder wohl genährt und guten Mutes sich in sein Schlafgemach zurückzog, um die kalte Nacht, dick eingehüllt in warme Decken, zu überstehen. Das Leben in der freien Natur war beschwerlich und so versuchte jeder es sich so warm wie möglich zu machen. Möglichkeiten gab es auch in dieser Zeit schon viele



Gut gelaunt und ausgeschlafen zeigte sich der Ostersonntag von seiner besseren Seite. Es war wie immer kalt, aber die Sonne zeigte sich ab und an von ihrer Besten Seite. Eine große Gruppe versammelte sich um gemeinsam zur Stollenbachhütte mit ihren fahrbaren Gefährten zu ziehen. Dort angekommen, nahm man den beschwerlichen Weg zur Erlenbacher Hütte durch Matsch und Schnee aber immer frohen Mutes auf sich um dort den Magen mit allerlei Gutem zu Füllen. Nach der Völlerei machte man sich auf den Rückweg, die die nicht so gut zu Fuß waren, wurden chauffiert. Mittags kamen alle glücklich und zufrieden wieder am Platz an. Es war ein gelungener und schöner Tag, der am Abend noch mit allerlei Flüssigem abgerundet wurde.

Am Montag war allgemeiner Abreisetag, denn die Rückfahrt war lang und anstrengend, das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung, so dass es kein gemeinsames Kaffeetrinken mehr gab. Wieder einmal hatte der liebe Petrus kein Einsehen mit uns. Trotzdem waren es gelungene Ostertage mit viel Erholungswert. Und wenn sie nicht gestorben sind, fahren sie noch heute.

Geschrieben von Sandra Fuchs